Ludwig der Bayer und Friedrich der Schöne von Oesterreich.*)

Im Jahre 1314 wurde durch eine doppelte Kaiserwahl großes Unglück über Deutschland gebracht. Der eine Theil der Kurfürsten wählte den damaligen Herzog Ludwig von Bayern, der andere Friedrich den Schönen, einen Sohn des ermordeten Königs Albrecht, zum Kaiser. Beide Fürsten suchten nun ihr Recht geltend zu machen, beide bemühten sich, einander zu vernichten, und hieraus entstand ein achtjähriger Verwüstungskrieg, durch welchen Schwaben, Bayern und die Länder am Rhein unbeschreiblich litten.

Um die Mitte des Monats September 1322 kam es zwischen beiden zu einer hitzigen Schlacht. Friedrich der Schöne drang über Salzburg in Bayern ein und lagerte sich bei Mühldorf am Inn, während sein Bruder, Herzog Leopold von Oesterreich, eine solche Stellung einnahm, daß er dem Feinde nöthigenfalls in den Rücken fallen konnte. Nicht ohne Sorgen sahen die Bauern die Menge von Landesknechten, Schützen und Reisigen, die sich in Friedrichs Lager bewegten. Ludwig war viel schwächer an Mannschaft und noch schwächer an Geld und Lebensmitteln. Den Tag vor der Schlacht hatte er in seiner Kasse nur noch elf Pfund Silbergeld. Krone und Leben hingen an dem Kampfe, der nun beginnen sollte. War es rathsam, ihn bei so ungleichen Kräften zu wagen? Man hatte damals großen Glauben an Sterndeuterei. Ludwig zog daher die Sterndeuter zu Rathe; sie machten ihre Beobachtungen und sprachen für das Unternehmen, weil die Gestirne günstig ständen.

So wurden sogleich in größter Eile alle Anstalten zum Treffen gemacht; denn Friedrich mußte geschlagen werden, ehe Leopold Zeit hatte, sich mit ihm zu vereinigen. Friedrich, welcher Nachricht von dem erhielt, was in dem feindlichen Lager vorging, fertigte augenblicklich Eilboten an seinen Bruder ab, damit sie ihn sogleich herbeirufen möchten. Allein die Pflichtvergessenen ließen sich aufhalten durch den köstlichen Wein der Mönche des Klosters Fürstenfeld, die es mit Ludwig hielten. Als sie sich nun toll und voll getrunken und den Rausch ausgeschlafen hatten, waren nirgends ihre Pferde zu finden, weil die Klosterknechte sie heimlich losgemacht und in Freiheit gesetzt hatten. Darum erfuhr Herzog Leopold spät die Gefahr, die seinem Bruder drohte, und blieb ruhig vor der Burg des Grafen von Montfort stehen, der es mit Kaiser Ludwig hielt.

Indeß brach der entscheidende Tag an. Bei dem Dorfe Ampfing (welches etwa 16 Stunden von München entfernt ist) ging Ludwig mit seinem Heere über den Inn, und stellte es dem Feinde gegenüber in Schlachtordnung. Sein Freund aber, der Burggraf

*) Diesterweg.